

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 6. Sonntage nach Trinit. 1770. Evang. Matth. 5, 20 - 26.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am 6. Sonntage nach Trinit. 1770.

Evang. Matth. 5, 20=26.

Eingang: 1 Mos. 45, 24.

1. Die Brüder Josephs traten abermals eine Reise aus Egypten nach dem Lande Canaan zu ihrem Vater an. Sie hatten diese Reise schon einmal gethan, aber unter tausend Sorgen und Bekümmernissen, cap. 42, 16 u. f. Jetzt konnten sie mit Freuden den Weg gehen, weil sie ihren Vater mit seinem ganzen Hause zu ihrem Bruder Joseph bringen sollten, v. 7 u. f. Joseph kante nun sowol das menschliche Herz, als auch besonders das Herz seiner Brüder als trozig und verzagt, Jer. 17, 9. Und, hatte sie die Noth und Traurigkeit auf ihrer ersten Reise in Friede und Einigkeit erhalten: so musste er nun sorgen, daß sie der vorigen Bekümmerniß vergessen, trozig werden, und selbst das Band der brüderlichen Eintracht trennen würden. Darum giebt er ihnen diese Lehre mit: zanket nicht auf dem Wege!

2. Wir alle wandeln auf einem Wege, der uns in die Ewigkeit führet. Es fehlet keinem an Noth und Mühseligkeit auf diesem Wege. Und wer die groffe Gefahr, mit welcher sein Gang begleitet wird, kennet, und die Wichtigkeit der Sorge für seine Seele recht einsieheth, der suchet ja wol die Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens zu halten. Wer aber keine leibliche Noth hat, und die Seelennoth nicht fühlet: wie leicht wird der nicht trozig, löschet die Bruderliebe und gemeine Liebe in seinem Herzen aus, und läffet eine bittere Wurzel in seinem Herzen aufwachsen, die Unfriede anrichtet? Ebr. 12, 15. Darum giebet uns das Wort Jesu diese heilsame Lehre: zanket nicht auf dem Wege!

Vortrag: Der brüderliche Zuruf Jesu an seine Christen: zanket nicht auf dem Wege zur Ewigkeit!

1. Was dieser Zuruf Jesu in sich fasset.
1. Unser ganzes Leben ist nichts anders, als ein Weg zur Ewigkeit. Der Weg zum Richter, wovon der Heiland redet, ist ein Bild davon, L. v. 25. Denn, wie wir auf Jüngsten,
A a a
einem



einem Wege nicht stille stehen, sondern immer weiter kommen: so kömmt unser Leben der Ewigkeit immer näher. Mit jedem Augenblick thun wir einen Schritt weiter. Und, ehe wir es uns versehen, sind wir an der Grenze derselben. Unser Weg hat ein Ende, und überliefert uns dem Richter und der Ewigkeit, Jac. 4, 14. Ps. 39, 6.

2. Es ist eine Wohlthat Gottes, daß wir auf dieser Reise in die Ewigkeit nicht alleine gehen dürfen. Nicht zu gedenken, daß Jesus selbst und sein Geist unser Führer ist: so ist es auch eine Wohlthat Gottes, daß wir in der Gesellschaft anderer Menschen, als unserer Brüder, auf diesem Wege wandeln, Pred. 4, 10. 12. Wie kan uns dieses nicht den Weg angenehm machen, wenn die Mühseligkeit desselben gemeinschaftlich getragen und gleichsam getheilet wird? Wie kan einer den andern nicht warnen, ermuntern, trösten und zurecht weisen, wenn mehrere mit einander gehen, die in Liebe, Friede und Einträchtigkeit wandeln? Ps. 133, 1. Und gleichwol streuet der Satan so vieles Unkraut der Uneinigkeit und mancherley Streites unter den Menschen aus, dadurch sie Gott mißfällig, und wol selbst vom Wege des Lebens abgeführt werden. Darum ruft uns der Heiland unaufhörlich nach: zanket nicht auf dem Wege!

3. Wie kan dieses Zanken vermieden werden?

a. Das Zanken fasset alle Widerwärtigkeit gegen den Nächsten in sich. Im Herzen ist Haß, Zorn, Feindschaft, Neid und Bitterkeit. Aus dem Herzen kommen verstellte Gebärden, und alle Schimpf- und Schmähworte. Und wie oft kommt es nicht von Worten zur That? Wie oft kommt nicht Mord und Todschlag, und andere schwere Versündigung aus Zank und Streit her, welches, als eine Folge des Zankens, mit zu demselben billig gerechnet wird, und insgesamt Sünde wider das fünfte Gebot ist, L. v. 21. 22. 1 Mos. 4, 5 u. f. Gal. 5, 20.

b. Es wird aber aller Zank vermieden, wenn wir unser Herz nach dem Sinne und Bilde Jesu in der wahren Befehrung ändern lassen, L. v. 20. Die bessere Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit Jesu, die den Bußfertigen durch den Glauben zugerechnet wird. Durch den Glauben aber bekommen wir auch die Kraft, in Gottes Geboten zu wandeln, Röm. 3, 28. 31. Durch den

den

den Glauben wohnet Christus und sein Geist in uns, der nicht nur ein Geist des Glaubens, sondern auch ein Geist der Liebe ist, 2 Cor. 4, 13. 2 Tim. 1, 7. Folglich wird die Liebe Gottes durch den heiligen Geist in unser Herz ausgegossen, Röm. 5, 5. Die Liebe Christi dringet uns, 2 Cor. 5, 14. und wir ziehen den neuen Menschen täglich an, der nach Gott ist. Eph. 5, 24. Da muß alle Bitterkeit und Grimm etc. weichen, und wir werden freundlich etc. Eph. 5, 31. 32. Das fordert nun der Heiland von allen, die Christen heißen: zanket nicht auf dem Wege zur Ewigkeit! Beleidiget niemand vorsätzlich, und gebet ihm nicht Gelegenheit zum Zank. Seyd ihr aber beleidiget: so seyd nicht unversöhnlich, sondern vergebet gerne, nicht Einmal, ja, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal, Matth. 18, 21. 22. L. v. 23. 25. 1 Petr. 2, 21 u. f.

II. Was uns auf denselben aufmerksam machen soll.

1. Liebe, Friede, Verträglichkeit machen uns nicht nur das mühselige Leben erträglich, sondern sie sind auch ein rechtes Vorbild der Seligkeit im ewigen Leben. Eine brünstige Liebe decket der Sünden Menge, und es dienet einer dem andern, ohne Murren und Verdruß, mit der Gabe, die er empfangen hat, 1 Petr. 4, 8. 10. Einer theilet die Noth mit dem andern, und der andere nimft sie willig an, und hilft sie tragen, Col. 3, 12. 15. 1 Cor. 12, 26. Will der Arge, oder sein Vöte, der zankfüchtige Mensch, den Samen der Uneinigkeit austreuen: so ersticken wahre Christen denselben in seinem ersten Keim. Oder, hat er Wurzel geschlagen: so räuten sie dieselbe je eher, je lieber aus, L. v. 24. 25. Sie vergeben gerne, und helfen mit sanftmüthigem Geist dem Fehlenden zurecht, Gal. 6, 1. 2. Sir. 19, 13. 18. O, wenn ein jeder mit seinem Nächsten also umginge: was für wahre Glückseligkeit würde das nicht bringen, wie würde es nicht die Last dieses Lebens erleichtern! Darum, zanket nicht auf dem Wege zur Ewigkeit!
2. Bitterkeit des Herzens, Zank, Streit und Lästerung bringet den grösssten Schaden,
 - a. schon in diesem Leben. Menschen, die im beständigen Unfrieden leben, machen sich das Leben recht sauer.

Alles

Alles Gute, was ihnen Gott giebet, wird dadurch gleichsam vergaltet. Sie werden ihres Lebens nicht froh, Sprüchw. 15, 17. Sie halten sich hiernächst ohne Noth auf, da doch der Weg zur Ewigkeit kurz und voller Dornen ist, und sie hohe Ursache haben, die Beschwerlichkeit und Hindernisse auf demselben zu überwinden, Apostelg. 14, 22. Sie gerathen über dem Zank wol auf die gefährlichsten Abwege, und verfehlen des rechten Weges ganz und gar, Weish. 5, 6. 1 Joh. 3, 12. Jac. 3, 13, 16. Kurz, Zank und Streit, Haß und Unversöhnlichkeit machet allen äusserlichen Gottesdienst zum Greuel in Gottes Augen, L. v. 23, 24. Das Gebet ist vergebens, denn der Mensch verspricht darin, seinen Schuldigern zu vergeben, Matth. 6, 12. Ef. 1, 15. Die Betrachtung des Wortes Gottes giebt keinen Trost, denn es saget, daß nur die Sanftmüthigen und Friedfertigen Gottes Kinder heißen, Matth. 5, 5, 9. Das heilige Abendmahl gereicht ihnen zur Verdammniß, denn es ist ein Liebesmahl, 1 Cor. 11, 16, 17, 29 u. f. O großer Schade, wenn der Gottesdienst des Menschen eitel ist! Jac. 1, 26.

- b. Zankstüchtige haben in der Ewigkeit einen harten Stand zu erwarten. Sie müssen erst vor einem Richter erscheinen, und von allen ihren Handlungen, auch sogar von allen ihren Worten Rechenschaft geben. Und darnach wird ihr Urtheil gesprochen und vollzogen werden, Matth. 12, 36, 37. Schreckliches Urtheil! L. v. 25, 26. Wie gerne würdet ihr euch da versöhnen; aber es ist zu spät! Darum seyd willfährig eurem Widersacher bald, dieweil ihr ic. L. v. 25. Zanket nicht auf dem Wege zur Ewigkeit!

Anwendung 1) ermahnet zur Prüfung, zur Wegschaffung aller nichtigen Entschuldigung, und zur Vermeidung alles Haders; 2) ermuntert zum Haß, Zorn, Eifer und Rache wider die Sünde, 2 Cor. 7, 11. dagegen aber zur brüderlichen Eintracht, Versöhnung und Liebe gegen jederman, Ebr. 12, 14. 1 Mos. 13, 8, 9.

Lieder:

vor der Pred. Num. 673. Sieh, wie fein und ic.
nach der Pred. - 575. Schaffer, daß ihr selig ic.
bey der Comm. - 359. Wie wohl ist mir ic.